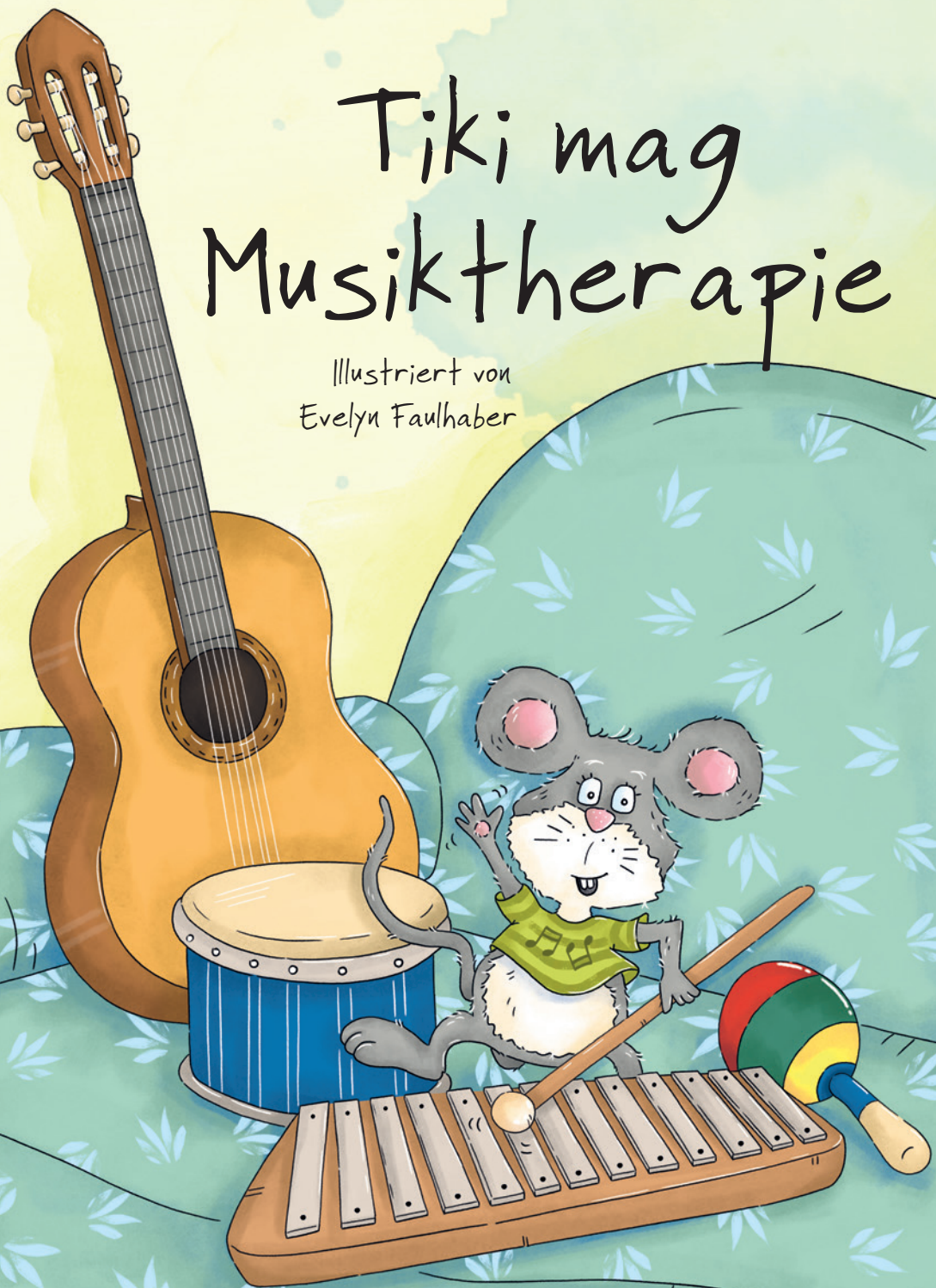
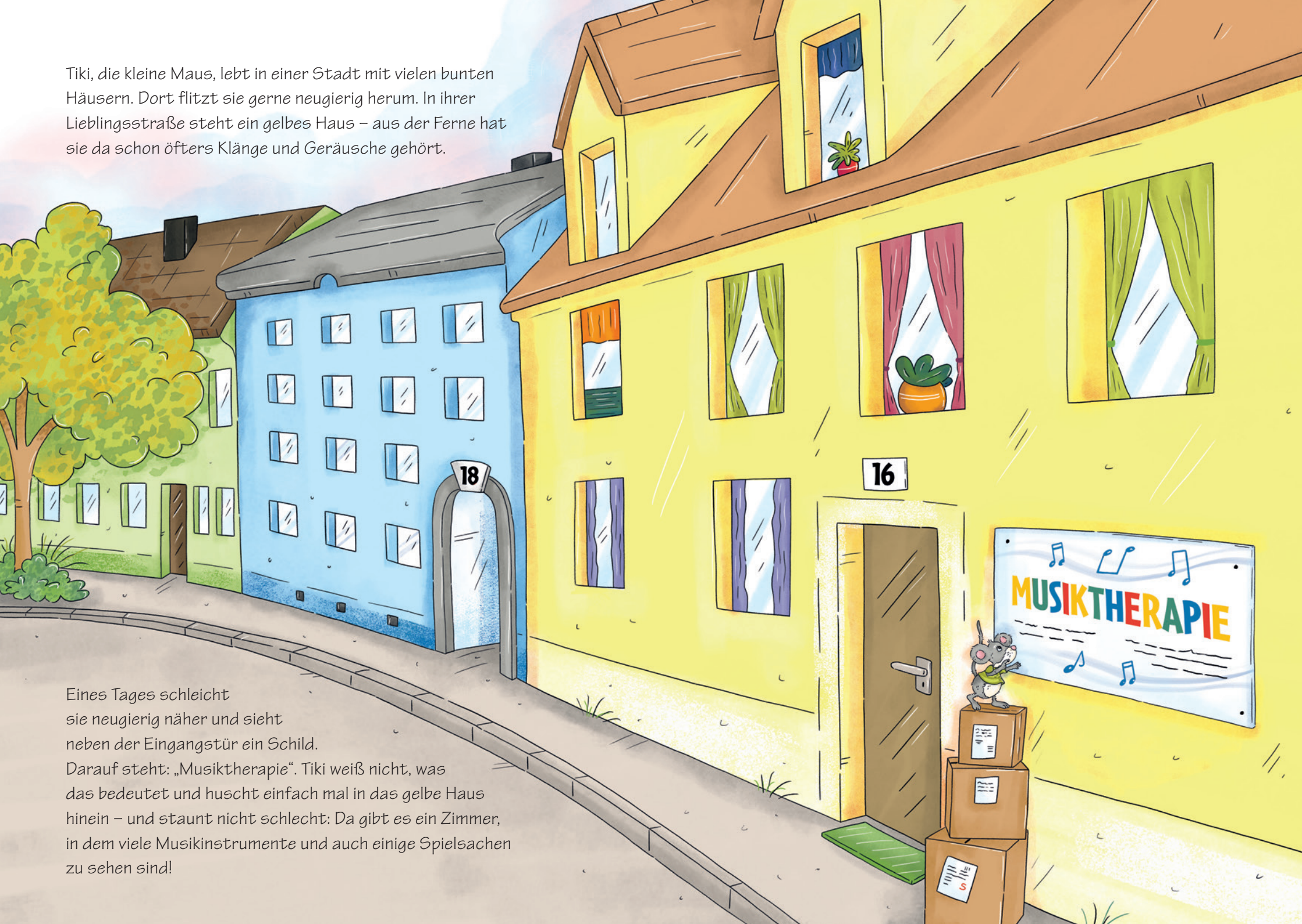


Tiki mag Musiktherapie

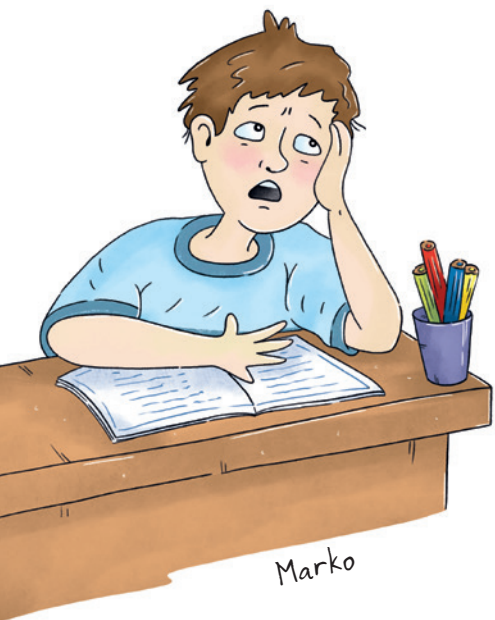
Illustriert von
Evelyn Faulhaber



Tiki, die kleine Maus, lebt in einer Stadt mit vielen bunten Häusern. Dort flitzt sie gerne neugierig herum. In ihrer Lieblingsstraße steht ein gelbes Haus – aus der Ferne hat sie da schon öfters Klänge und Geräusche gehört.



Eines Tages schleicht sie neugierig näher und sieht neben der Eingangstür ein Schild. Darauf steht: „Musiktherapie“. Tiki weiß nicht, was das bedeutet und huscht einfach mal in das gelbe Haus hinein – und staunt nicht schlecht: Da gibt es ein Zimmer, in dem viele Musikinstrumente und auch einige Spielsachen zu sehen sind!



Marko

Als sie gerade versuchen will, in eine Pfeife hineinzublase, geht die Türe auf. Schnell versteckt sich Tiki hinter dem großen Klavier.

Sie sieht Marko hereinkommen – ihn kennt sie und weiß, dass er genauso gern wie sie überall herumflitzt. Sie weiß auch, dass Marko manchmal still sitzen und am Tisch Aufgaben machen soll. Doch das fällt Marko ziemlich schwer – und so hat Tiki ihn schon öfters mutlos und wütend gesehen.

Marko wird von Frau Wend begrüßt, die ihn gerne erwartet. Sie hat gelernt, Kinder wie ihn zu verstehen und ihnen mit Musik dabei zu helfen, sich besser zu fühlen. Sie ist eine Musiktherapeutin. Marko genießt es, dass er nicht die ganze Zeit auf einem Platz sitzen muss. Er darf so spielen, wie ihm gerade zumute ist und dabei auch wilde laute Trommeltöne machen... Tiki muss sich fast die Ohren zuhalten. Danach sieht sie, wie sich Marko im Rhythmus zu seinen Lieblingsliedern bewegt und dabei gute Laune hat. Tiki hat heimlich mitgetanzt und ist davon ganz hungrig geworden. Sie schleicht davon und macht sich auf die Suche nach einem guten Happen.



Frau Wend



Rasch findet sie den Weg zur Wohnküche eines großen Hauses. Da gibt es gute Leckerbissen! Als Tiki sich gerade ein Stückchen Käse schmecken lässt, erblickt sie Sophie, die mit ihren Eltern beim Essen sitzt.



Sophie hat in den Händen nicht genug Kraft, um den Löffel zu halten – auch das Kauen und Schlucken fällt ihr schwer. Deshalb braucht sie beim Essen viel Hilfe. Das Sprechen bereitet Sophie auch große Mühe – dabei wüsste Tiki so gerne, was sie alles zu erzählen hat! Nach dem Essen hört Tiki den Papa sagen: „Sophie, heute fahren wir wieder zur Musiktherapie!“ Tiki sieht, dass Sophie zu strahlen beginnt.

Zurück beim gelben Haus sieht Tiki schon, wie Sophie mit Frau Wend gemeinsam Musik macht. An Sophies Hand ist ein Schellenband gebunden, damit sie es nicht selbst festhalten muss. Tiki horcht auf: Hat sie da nicht gerade Sophies Stimme gehört? Mal ganz hoch, mal tiefer? So wie Frau Wend freut sich auch Tiki, dass sie Sophie nun durch ihre Töne besser kennenlernen kann. Jeder Ton von Sophie ist eine Mitteilung.



Als Sophie und ihr Papa sich von Frau Wend verabschieden, klettert Tiki von ihrem Fensterplatz herunter. Vielleicht sollte sie sich ausruhen? Doch nein: Sie hört nach einer Weile, dass an der Tür des gelben Hauses geläutet wird: Es ist Yulia mit ihrer Mutter. Yulia ist neu in die bunte Stadt gezogen, denn in ihrem Heimatland ist ein schrecklicher Krieg. Als Frau Wend öffnet, schlüpft Tiki mit hinein und versteckt sich wieder hinterm Klavier. Zusammen mit Frau Wend baut Yulia ein Haus aus Decken und Pölstern. Hier darf Yulia das gesamte Spiel bestimmen: Es ist voller Monster-Töne, mutiger Kämpferinnen, Höhlen und Zauberlieder.



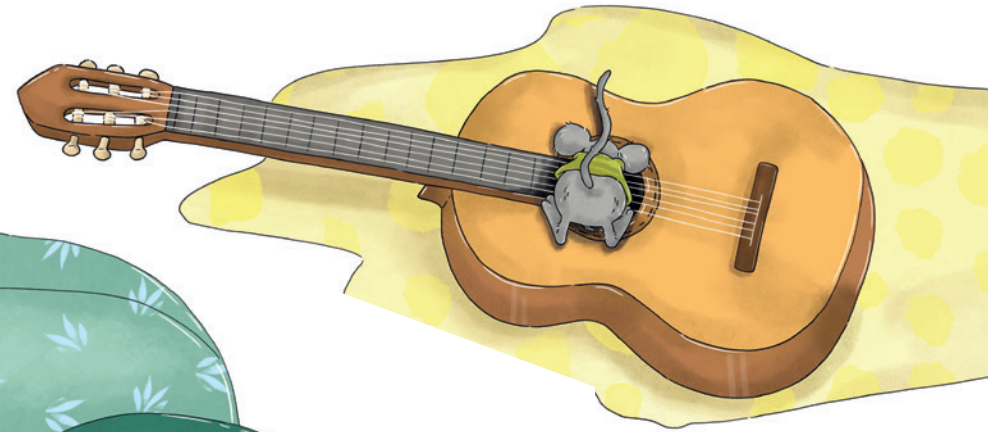
Am Abend geht Frau Wend nach Hause. Nun traut Tiki sich aus ihrem Versteck und streift neugierig im Zimmer umher.



Ob sie selbst auch so laut auf der Trommel spielen kann wie Marko?



Hier hat sich Frau Wend nach jeder Stunde ihre Gedanken zu den Kindern aufgeschrieben.



Jetzt ist Tiki wirklich sehr müde geworden. Sie kuschelt sich in die Polster und schläft ein.

Am nächsten Morgen reibt sich Tiki verschlafen die Augen, als sie Herrn Jones hereinkommen hört. Auch er ist Musiktherapeut und begleitet Kinder mit ihren Familien.

Fast hätte er Tiki entdeckt, die sich gerade noch rechtzeitig hinter dem Teddy verstecken kann.



Da läutet das Telefon. Die Mutter von Mehmet ruft an und erzählt Herrn Jones von ihrem Sohn. Sie macht sich Sorgen, weil Mehmet niemandem in die Augen schaut und eigenartige Dinge macht: zum Beispiel, dass er stundenlang die Hände vor seinen Augen dreht. Oft weiß sie nicht was er will – sie spürt aber, dass er sehr einsam ist.

So kommt am Nachmittag Mehmet zum ersten Mal zu Herrn Jones in die Musiktherapie. Tiki wartet schon neugierig auf Mehmet und seine Mama.

Mehmet nimmt sogleich eine Spieldose und beginnt an der Kurbel zu drehen, woraufhin eine Melodie erklingt. Herr Jones hört Mehmet's Melodie und spielt sie auf dem Klavier mit.

Tiki sieht, dass Mehmet kurz zu Herrn Jones schaut. Auch Mehmet's Mama bemerkt das und freut sich darüber. Sie spürt, dass Musik ein Weg zu Mehmet's Gefühlen ist.



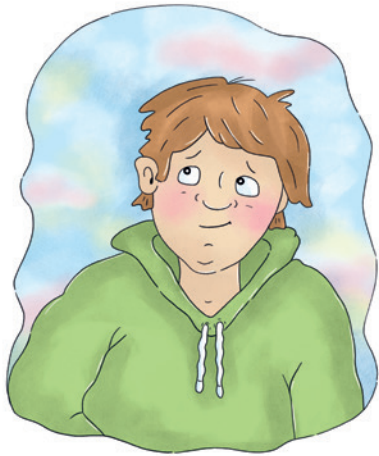
Herr Jones öffnet das Fenster. Die Sonne scheint herein. Tiki kann nun auf kurzem Wege nach draußen gelangen ... ob es wohl noch Jausenreste bei der Parkbank gibt? Dort angekommen, trifft sie einen kleinen Vogel, ihren Freund Zirpsi. Er erzählt ihr von Mia aus dem grünen Haus, die von klein an viele Dinge später lernt als andere Kinder. Sie ärgert sich oft, denn in der Schule möchte sie besser mitkommen und auch besser sprechen können. Es gibt so vieles, das sie noch lernen soll.

Zirpsi pickt ein paar Körnchen vom Boden auf und verrät Tiki dann, dass Mia heute zur Musiktherapie kommt. Da möchte Tiki natürlich dabei sein!



Durch ein Mauseloch gelangt Tiki wieder in das gelbe Haus. Im Musiktherapie-Zimmer findet sie Platz hinter einem Blumentopf. Sie sieht ein kleines Mädchen hereinkommen – das muss Mia sein! Ihre Eltern dürfen heute auch ins Zimmer kommen – sie setzen sich zu ihr an ein Xylophon; alle drei schicken nun viele Töne hin und her. Mia ist zart, aber ihre Töne hören sich besonders kräftig und klangvoll an – das merken auch ihre Eltern. Mia ist erleichtert, denn das Töne-Schicken fällt ihr nicht schwer und macht Spaß.





David

Nachdem Mia mit ihren Eltern gegangen ist, hört Tiki plötzlich Getrappel und Stimmengewirr im Vorzimmer. Was ist denn jetzt los? Die Türe geht auf und mehrere Kinder kommen herein. Es ist eine Musiktherapie-Gruppe. Eines der Kinder ist David.

Er kommt zur Musiktherapie, weil er sehr schüchtern ist und mutiger werden möchte, um Freunde zu finden. Bei der gemeinsamen Musik mit den anderen Kindern kann er ausprobieren, wie es ist, wenn er selbst mal den Ton angibt. Das würde Tiki auch gerne mal ausprobieren.



Nun ist Tiki richtig angesteckt von Davids Mut: Sie krabbelt aus ihrem Versteck! Als Herr Jones den letzten Hocker zurück an die Wand schieben will, sieht er Tiki darauf sitzen. „Wer bist denn du?“ fragt er überrascht. Da erzählt ihm Tiki, was sie in der Musiktherapie miterlebt hat. Doch sie möchte noch mehr von Herrn Jones wissen: ob er auch Marko, Sophie und Yulia kennt und ob hier alles so ähnlich ist wie in einer Musikschule.

„Jedes Kind kommt immer zu derselben Person in die Musiktherapie“, sagt Herr Jones. „Es kommt nicht hierher, um ein Musikinstrument zu lernen, sondern weil es ein Problem hat.“

Oft braucht es Hilfe dabei, sich selber gut zu spüren und zu hören – manchmal gemeinsam mit den Eltern. Oder es bekommt Trost durch Musik, die ihm vorgespielt wird. Mit Musik kann man vieles leichter ausdrücken als mit Worten.“

Tiki nickt. „Und was ist, wenn ein Kind neu kommt, und sich gar nicht traut, ein Instrument auszuprobieren?“ fragt sie.

„Das kommt schon manchmal vor. Es ist mir wichtig, jedem Kind Zeit zu geben, um Vertrauen zu fassen.“

„Das ist gut!“ sagt Tiki. „Kann ich auch zu dir in Musiktherapie kommen, falls ich einmal ein Problem habe und Hilfe brauche?“

„Na klar!“ sagt Herr Jones und gibt der Maus ein Stückchen von seinem Abendbrot mit auf den Weg.



Dieses Heft möchte Kindern und auch ihren Bezugspersonen aus dem familiären, pädagogischen und sozialmedizinischen Umfeld einen Einblick in die Musiktherapie geben.

Es soll aufgezeigt werden, dass sich Musiktherapie als passender Ansatz bei der Behandlung von Kindern eignet, welche

- Probleme mit der Regulation ihrer Ausdauer und ihrer Impulse haben
- von einer Mehrfachbehinderung betroffen sind
- traumatisierende Erlebnisse hatten
- eine Autismus-Spektrum-Störung (ASS) aufweisen
- Entwicklungsverzögerungen bewältigen müssen
- Unterstützung bei der Stärkung ihres Selbstwertgefühls und ihrer Sozialkompetenz benötigen

Musiktherapie kann helfen,

- Gefühle auszudrücken, zu kontrollieren und Struktur zu erfahren
- Kommunikation ohne Verbalsprache zu ermöglichen
- familiäre Bindungen zu erleben bzw. zu stabilisieren
- traumatische Erlebnisse zu verarbeiten
- Kreativität und Phantasie zu entwickeln
- Entwicklungsfortschritte anzubahnen
- Sozialkompetenz zu erlangen



Informationen zu Institutionen und freien Praxen, in denen Musiktherapie angeboten wird, sind auf der Website des Österreichischen Berufsverbandes der MusiktherapeutInnen (ÖBM) zu finden: www.oebm.org

Impressum:

Medieninhaber & Verlagsort: ÖBM – Österreichischer Berufsverband der MusiktherapeutInnen (ZVR 330712233), 1140 Wien

Redaktion: Sara Brameshuber, Cornelia Daxbacher | Illustrationen: Evelyn Faulhaber | September 2022

Herstellung: Print Alliance HAV Produktions GmbH